

Bäche im Hanglehm

Beispiel: Nebenbach der Rissmecke



Abb. 7.24: Ein Nebenbach der Rissmecke (Bach im Hanglehm).

(Rechts/Hoch 3443238/5702741, 28.12.2003, J. Drüke)

Die Berghänge des Heveinzugsgebietes weisen Hanglehme mit einer Mächtigkeit von teilweise mehr als zwei Metern auf. Manche sehr kleine Nebenbäche der kleinen Talauenbäche haben in diesen Hanglehmen mulden- oder kerbenartige Profile erodiert, ohne das Grundgebirge zu erreichen. Diese Bäche haben eine Sohle aus Hanglehm, sofern sie nicht vermoort sind (dann werden sie den organischen Bächen zugeordnet). Totholz in Form von Ästen und Zweigen in Verbindung mit sich ansammelndem Laub staut immer wieder diese kleinen Bäche auf und verhindert, dass die Bäche bis in das Grundgebirge erodieren (s. Abb. 7.26). Blätter und Äste prägen vielfach die Gestalt dieser sehr kleinen Bäche.



Abb. 7.25: Totholz in Verbindung mit Laubpackungen verhindern die Eintiefung in den Hanglehmen. (Rechts/Hoch 3443195/5702546, 28.12.2003, J. Drüke)



Abb. 7.26: Ca. 30 Meter bachabwärts der in Abb. 7.25 gezeigten Stelle fließt der Bach in eine wenige Jahrzehnte alte Fichtenparzelle. Viele Jahre ohne Totholz- und Laubeintrag nach Umwandlung des Laubwaldes sind vermutlich die Ursache für die dort festzustellende massive Sohlerosion. (Rechts/Hoch 3443227/5702502, 28.12.2003, B. Beckers)